

## Das Stifterehepaar Herta und Kurt Johannsen

Am 18.11.1991 hat das Ehepaar **Kurt und Herta Johannsen** gemeinsam unter Einzahlung einer Spende in Höhe von 4.000,00 DM (Deutsche Mark) die Treuhandstiftung **Stiftung Naturschutz Ostfriesland** errichtet. Die handschriftliche Satzung stammt von Kurt Johannsen (Siehe Satzungen). Sie wurde vom Finanzamt Aurich anerkannt. Die erste, noch vorläufige Bestätigung der Gemeinnützigkeit, wurde am 25.11.1992 erteilt. Damals konnte man noch mit nur 4.000,00 DM eine Stiftung errichten, heute sollten es wenigstens 50.000,00 bis 100.000,00 Euro sein.

Im gemeinsamen **Testament vom 31.03.1995 hat das kinderlose Ehepaar** verfügt, dass die vorhandenen Vermögenswerte nach dem Tode des Längstlebenden in die Stiftung fließen sollen. Ich, Rüdiger Herrmann, wurde gebeten, das Testament zu vollstrecken und die Vermächtnisse zu erfüllen. Dieser Bitte bin ich gerne nachgekommen: Mit dem Ehepaar verband mich eine enge und langjährige Freundschaft. Sie beruhte ganz wesentlich auf den gemeinsamen Interessen Natur und Naturschutz. Nach der Vollstreckung des Testaments übernahm ich, nach Abstimmung mit dem Finanzamt Aurich, nahtlos die Funktion des Treuhänders der Stiftung.

### Wer war Kurt Leve Albrecht Johannsen?

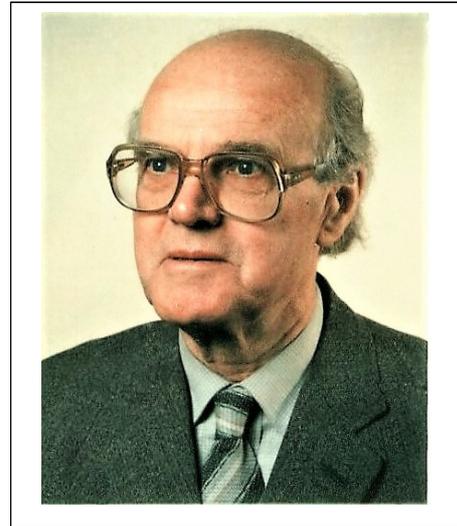
geb.: 03. August 1912 in einem Mietshaus in Hamburg Altona, Glücksburger Straße  
gestorben: 15. Mai 2000 im Altenheim Popens in Aurich

**Es folgt ein Protokoll, das ich nach zwei Befragungen von Kurt Johannsen im Dezember 1999 erstellt habe. Weitere Befragungen waren aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich.**

An das Geburtshaus hat **Kurt Johannsen** keine Erinnerungen; er hat es nach dem 2. Weltkrieg auch nicht mehr gefunden.

Sein Vater, Jens Ludwig Johannsen, war Lehrer. Er ist früh im 1. Weltkrieg gefallen. Kurt Johannsen kann sich nicht an ihn erinnern.

Als der Vater gefallen war, zog die Mutter Helene Katharina Johannsen, geb. Jessen, mit den Kindern in ihr Elternhaus zurück in den "Friedenshof" im "Alter Christian-Albrecht-Koog" im Landkreis Südtondern in Schleswig-Holstein, nahe der dänischen Grenze. Die Familie zog bald weiter nach Flensburg in die Dorotheenstraße 42. Dort hat die Mutter den Lebensabend verbracht und ist am 11. Mai 1967 im 78. Lebensjahr verstorben.



Kurt Johannsen hat in Flensburg das Abitur gemacht und anschließend, etwa ab 1933, in Berlin Geodäsie studiert. Vorbild war ein Onkel, der desgleichen Geodät war. Er erinnert sich daran, dass an dem Mietshaus vier Flaggen hingen (Hakenkreuzflagge; blau-weiß-rot für Schleswig-Holstein; schwarz-weiß-rot für Deutsches Reich und vermutlich die Berliner Flagge). Sein Großvater hat das Studium finanziert. Die 2. Phase der Ausbildung hat Kurt an verschiedenen Ämtern in Flensburg bzw. Schleswig absolviert (Kulturamt, Landesvermessungsamt, Amtsgericht, Katasteramt).

Ab 1939 arbeitete Kurt Johannsen bis zur Einziehung in den Wehrdienst am 19. Juni 1942 in der Firma Kruse in Barnsdorf, Nähe Wolfsburg, heutiges Niedersachsen, als öffentlich bestellter Vermessungsingenieur. Für die Firma arbeitete er vor allem in Liebenau an der Weser bei der Einmessung eines im Bau befindlichen Kohlekraftwerkes. Eine Kündigung wurde von der Firma nicht akzeptiert, weil die Arbeit als kriegswichtig eingestuft war.

11		
IV. Aktiver Wehrdienst		
Einstellungsuntersuchung		
Datum	Truppenteil, Standort	Rechtliches Urteil
I. 1. 7. 42	Nachr. Ersatz-Batt. 10 Verden/Aller	K.V.
II.		
Einstellung		
Einstellungstag	19. JUN. 1942 <small>(Tag, Monat, Jahr)</small>	
Eingestellt bei (Truppenteil, Standort)	Nachr.-Ersatz-Batt. 10 Verden/Aller	
18 Dienstzeit rechnet ab	19. JUN. 1942 <small>(Kilometer-Einstellungstag)</small>	
Dereidigt am	4. JUL. 1942 <small>(Tag, Monat, Jahr)</small>	
Nicht eingestellt auf Grund der Einstellungsuntersuchung		



Kurt Johannsen wollte nicht unbedingt Soldat werden. Im Krieg arbeitete er als Pionier hinter der Front im Wetterdienst. Er ist bis zum Brückenkopf Kuban östlich der Krim gekommen. Im Feldzug war der Historiker Prof. Christian Jakob Repken (\* 05.05.1923 in Friedrich-Wilhelms-Hütte; † 02.04.2017 in Bonn) sein bester Freund; nach dem Kriege haben sich aber beide bald aus den Augen verloren. Kurt war bis 1945 Soldat, immer hinter der Front, so dass er recht glücklich überlebt hat. Er geriet bei den Engländern in Kriegsgefangenschaft, wurde aber sehr bald entlassen.

22	
noch IV. Aktiver	
Beförderungen und Ernennungen*) <small>(auch im Kriege)</small>	
Mit Wirkung vom	Befördert oder ernannt zum
1. 2. 43	Ernannt zum Oberleutnant u. Führer der Einheit <i>K. Johannsen</i>
23 1. 5. 43	Gefreiten (Dnrh.-Bef. Nr 720. 27.4.43)
1. 9. 44	Obergefreiten (44. Bef. Nr. 2. 2. 44)

32	
noch IV. Aktiver	
Im Kriege mitgemachte Gefechte, Schlachten, Unternehmungen	
Tag, Monat, Jahr	Ortsangabe, Truppenteil ufw.
1. 4. 43 - 3. 7. 43 Stellungskämpfe im Bereich der H.Gr.Süd	
1. 4. 43 - 3. 7. 43 Abwehrkämpfe am mittleren Donez	
4. 7. 43 - 9. 12. 43 Abwehrschlachten im Osten 1943	
4. 7. 43 - 12. 7. 43 Abwehrkämpfe am mittleren Donez	
13. 7. 43 - 27. 9. 43 Abwehrschlachten in Südrubland und Absetzen auf den Dnjepr	
28	28. 9. 43 - 31. 12. 43 Abwehrschlachten am Dnjepr
	15. 10. 43 - 9. 12. 43 Abwehrschlacht im Raum Dnjepropetrowsk - Kriwoj Rog

Das Ende mit Schrecken.

Nach dem Krieg ging Kurt Johannsen nach Liebenau zurück und arbeitete wieder für die Firma Kruse. In Liebenau wohnte auch seine Frau Herta, die er am 22. Okt. 1939 geheiratet hatte. Kurt besaß als einziger weit und breit schon vor dem Krieg ein Motorrad. Er hat es von seinem ersten Gehalt gekauft. Mit dem Motorrad konnte er über die Dörfer bis Nienburg fahren und dort seine Arbeit verrichten. Nach dem Krieg hat er sich ein neues Motorrad gekauft.

Kurt Johannsen war vom 01.05.52 bis 30.09.64 als Regierungsvermessungsrat Leiter des Katasteramts in der Regionaldirektion Aurich. Einen Tag pro Woche arbeitete er im Landesvermessungsamt in Gifhorn, den Rest in Aurich. Er wurde jeweils von den Engländern mitgenommen.

Nach der Zeit im Katasteramt wurde er Urkundenbeamter von Niedersachsen in Leer und hat die Tätigkeit ausgeübt bis das Amt per Gesetz aufgelöst und er 60-jährig in den Ruhestand versetzt wurde.

Das Hobby Botanik begann Kurt Johannsen in der Zeit aufzubauen, als er Urkundenbeamter war. Die Arbeit war nicht zu umfangreich; so hatte er Zeit. Nach der Pensionierung hat er das Hobby professionalisiert. Ergebnis dieser Arbeit war der **Pflanzenatlas des mittleren Ostfriesland**, der in zwei Auflagen erschien (1996 und 1997) und noch immer als ein Standardwerk für Ostfriesland gilt.



Kurt hat eng mit dem Niedersächsischen Landesverwaltungsamt zusammengearbeitet. Er legte ein umfangreiches und wertvolles **Herbarium** der in Ostfriesland vorkommenden Pflanzenarten an. 1994 wurde es dem Historischen Museum in Aurich übergeben und von Friedrich Freudenberg und Hermann Ihnen inventarisiert. Es ist gelegentlich Bestandteil von Ausstellungen.

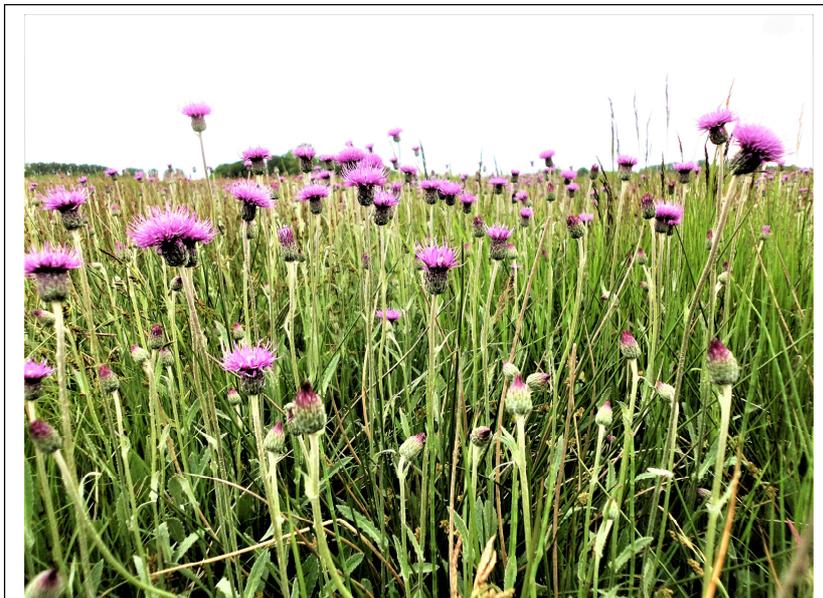
Hermann Ihnen, ein im Landkreis geschätzter

Pflanzenkundler, wurde ab 1979 vor allem durch den Einfluss von Kurt Johannsen für die Botanik gewonnen. Dieser lobte immer wieder seine hohen Qualitäten.

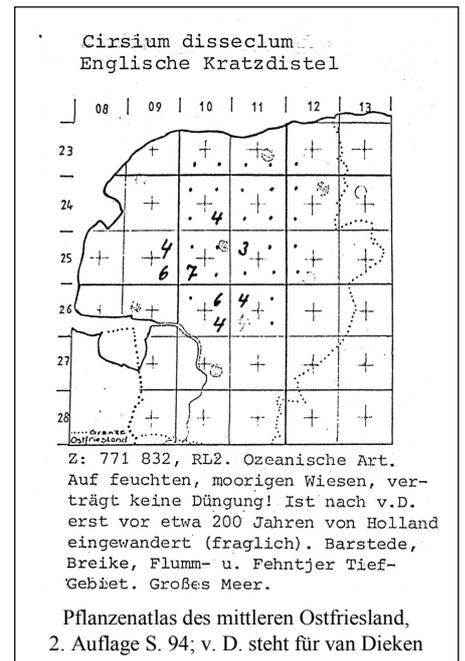


Teufelsabbiss

Kurt war ein engagierter Naturschützer in der NABU Gruppe Aurich und darüber hinaus. Das Ehepaar kaufte privat ein Flurstück in Barstede mit botanischen Kostbarkeiten wie der englischen Kratzdistel, dem Teufelsabbiss und einem geringen Arnika- und Enzianbestand. 1998 schenkte das Ehepaar die Fläche dem Naturschutzbund.



Englische Kratzdistel, Foto R. Herrmann



Arnika auf der „Johannsen Wiese“, Foto M. Steven

## Wer war Herta Maria Christina Johannsen, geb. Schulz?

geb.: 26. Oktober 1909 in Papenburg, Neuer Weg

gestorben: 17. November 1996 unerwartet zu Hause in Aurich, Ortsteil Egels, Warf 2

Der Vater von **Herta Johannsen** war Maschinenbauer und in der Jugend als Maschinist auf Handelsschiffen auf großer Fahrt. Später hat er bei großen Werften (Papenburg, Wesermünde, Breslau) gearbeitet. Als er 1932 in die Arbeitslosigkeit entlassen wurde, zog die Familie in das von seiner Frau geerbte Haus in Dahme. Dort arbeitete er bis 1945 als Gemeindeschreiber.

Ihre Mutter war Lehrerin und hat während des Krieges an der Dorfschule in Dahme unterrichtet.

Herta war sehr sprachbegabt, beherrschte Englisch und Französisch, hatte auch das Latinum und Graecum und lernte während des Krieges Italienisch. Ornithologisch wusste sie besser Bescheid als ihr Mann, während er größeres Wissen in der Pflanzenkunde hatte. Sie übten ihre Hobbies gemeinsam aus, einer lernte vom anderen.



In einem Brief vom 22.10.1939 an seinen Freund Helmut Linke beschreibt Kurt seine Ehefrau:  
*„Ob aus der Alpenwanderung etwas wird, die meine Braut und ich zu Fuß unternehmen wollen? Gipfel stürmend, d.h. meine Braut ist streng bürgerlich, gemütlich. Sie würde wohl mit einem schönen Ausblick in mittlerer Höhe zufrieden sein, an dem man noch windgeschützt und sonnig liegen kann. Vielleicht ist aber gar Nebel oder Dunst, so dass statt der Offenbarung eines herrlichen Rundblicks über Berge, Täler und Wolken der Wind kalte nasse Nebelschwaden entgegenreibt.“* (Nachrichtlich von Frau Dr. Christa-Marie Zachow, einer Nichte von Kurt Johannsen, am 30.01.2019)

Herta war eher häuslich, gemütlich, Kurt eher „gipfelstürmend“, reise- und abenteuerlustig. So haben sie auch ihr gemeinsames Leben gestaltet und die Besonderheiten des anderen respektiert und geschützt.

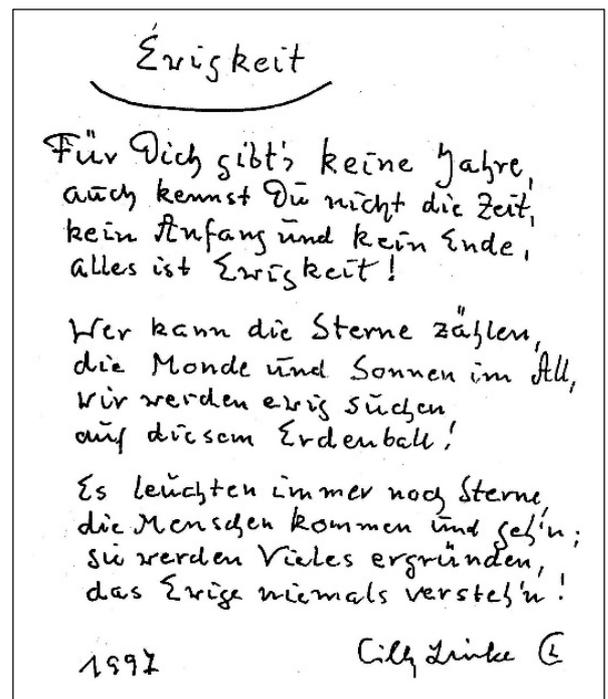
Beide haben gerne gelesen, vor allem hochwertige Literatur und haben eine umfangreiche Bücherei hinterlassen. Herta führte unregelmäßig Tagebuch und notierte dort kurze Texte und Gedichte. Sie war eine gebildete Hausfrau.

Aus dem Tagebuch von Herta

*Wie ein Blatt vom Baume fällt,  
so fällt ein Mensch aus seiner Welt.  
Die Vögel singen weiter.*

Matthias Claudius

Das Ehepaar pflegte eine enge Freundschaft zu Helmut und Cilly (von Cäcilia) Linke/Bonn. Cilly traf mit ihrer Vorliebe für Poesi genau den Geschmack von Herta. Kleine Gedichte, manche heiter, manche tiefsinnig,



verfasste sie selbst und schmückte dabei die umfangreiche Korrespondenz mit gemalten Bildern. Beide, Herta und Cilly, verband eine tiefe Frömmigkeit.

Berufsmäßig war sie Französischlehrerin, nahm aber nur Stundenverträge in der Realschule Aurich an. Der blumenreiche und sehr große Garten war gepflegt und prächtig anzusehen. Aus dem Nutzgarten gewann sie durch Einkochen, einfrieren und Saft machen Vorräte für den Winter und zur Bewirtung von Gästen.

Das Ehepaar Johannsen lebte sehr bescheiden und sparsam, wegen des großen Gartens nahezu autark. Es wurde alles aufgehoben, was noch irgendwann gebraucht werden könnte. War das eine Reaktion auf die äußerst kargen Nachkriegsjahre? Ihr ökologischer Fußabdruck war sicher sehr klein.

Kurt war für das Geld zuständig. Gerade nicht benötigte Gelder legte er Gewinn bringend an, vor allem in Aktien. Dabei orientierte er sich, so hat er es mir gegenüber formuliert, an dem damaligen Börsen- und Finanzexperten aber auch Spekulanten André Kostolany (\* 09.02.1906 - † 14.09.1999), der gesagt haben soll: „Kaufen Sie Aktien, nehmen Sie Schlaftabletten, und schauen Sie die Papiere nicht mehr an. Nach vielen Jahren werden Sie sehen: Sie sind reich.“ Ob das in den heutigen Turbulenzen an der Börse noch zutrifft?

Das Ehepaar reiste gerne. Die nordischen Länder wurden wegen der Weite und Natürlichkeit bevorzugt. Dabei sind viele Diareihen entstanden, die Kurt Johannsen gerne im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen des Naturschutzbundes präsentiert hat.

Das Ehepaar besaß ein Paddelboot, mit dem es gerne die Ostfriesischen Inseln besuchte. Die Pflanzenwelt dort interessierte Kurt besonders.

Das Ehepaar hat sich einäschern und in einem Urnengrab auf einem unbekanntem Friedhof in Wilhelmshaven beisetzen lassen.